



## KW 24

Beginnen wir den Rückblick am Ende der Woche. Heute ist der **17. Juni**. Es ist gut, dass dieser Tag nicht in Vergessenheit gerät, auch wenn er nur noch ein Gedenk- und kein Feiertag mehr ist. Als „Tag der Deutschen Einheit“, wurde er durch den 3. Oktober abgelöst.

Die Gedenkstunde gestern im Deutschen Bundestag stellte die Geschichten derer in den Vordergrund, die vor 70 Jahren in der DDR einen Volksaufstand auslösten, der sich über das ganze Land hinstreckte. Es war nicht nur die Unzufriedenheit über die Erhöhung der Normen, also Mehrarbeit bei gleichem Lohn, die die Arbeiter auf die Straßen brachte, sondern die Unzufriedenheit mit dem SED-Regime, das seit 1949 als Vasall der Sowjetunion regierte.

Das Moskauhörige Regime geriet ins Wanken, wie später die Diktaturen 1956 in Ungarn und 1968 in der Tschechoslowakei. Alle Volksaufstände haben eines gemeinsam, die Niederschlagung durch sowjetische Panzer. Und immer gingen die Befehle von Moskau aus. Putins Russland sieht sich gern in der Nachfolge der Sowjetunion. Wen wundert es da, dass bis heute jede Freiheitsbewegung mit Gewalt unterdrückt wird. Es ist das russische System, das so handelt. Es ist die Angst vor Freiheit und Demokratie. Und das ist der wahre Grund des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine. Eine so große Demokratie vor der Haustür könnte überschwappen auf das größte Land der Erde. Da doch lieber einen Staat wie Belarus, den man unter Kontrolle hat und dem man immer wieder gerne hilft, die aufmüpfige Bevölkerung zu unterdrücken.

Die Aufzeichnung der Gedenkstunde im Deutschen Bundestag sollte an allen Schulen im Land gezeigt werden, vor allem in den so genannten „neuen Ländern“, in denen den jungen Menschen nach 1953 eine ganz andere Geschichte über den 17. Juni erzählt wurde. Eine Geschichte, die sich festgesetzt hat. An Volksaufständen im russischen Einflussbereich sind demnach grundsätzlich immer die Amerikaner schuld.

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw24-gedenkstunde-17-juni-951226>

Nur einmal in der Geschichte ließ Moskau seine Panzer in den Kasernen. Die Aufstände 1989, von Leipzig ausgehend und sich über das ganze Land verbreitend, wurden nicht von sowjetischen Panzern nieder-

gewalzt. **Michail Gorbatschow** ist mehr als allen anderen dafür zu danken, dass wir heute in einem vereinten Deutschland leben. Die Dankbarkeit hält sich aber gerade in Ostdeutschland in Grenzen. Dort wird offen und ohne Repressalien befürchten zu müssen, behauptet, dass die Bundesrepublik eine Diktatur sei. So viel Dummheit ist unerträglich.

Es gebietet der Respekt vor den Bürgern der DDR, die sich mit dem Staat arrangiert hatten. Auch über die Menschen, die glaubten, mit einer Tätigkeit für die Stasi ihrem Land einen Dienst zu erweisen, sollte man nicht leichtfertig urteilen. Auf 89 DDR-Bürger kam immerhin ein so genannter IM (Inoffizieller Mitarbeiter). In der Zeit von 1950 bis 1989 gab es insgesamt ca. 620.000 IM. Wir Wessis können klug reden, waren wir doch den Zwängen einer Diktatur nicht ausgesetzt. Was wir als Unrecht sahen und fraglos Unrecht war, hieß in der DDR Staatsraison. Die DDR sah sich nicht als Unrechtsstaat.

Wer allerdings dieser Diktatur nachtrauert, dem ist nicht zu helfen. Wer die Vorzüge einer Demokratie nutzt, sie aber eigentlich abschaffen möchte, ist unanständig. Die größten Feinde einer Demokratie leben in ihr.

**Die AfD** wird zunehmend dem ersten Wort ihres Parteinamens gerecht und zu einer Alternative für die Unzufriedenen. Mit 18 Prozent liegt sie aktuell fast gleichauf mit der SPD (19%), deutlich vor den Grünen (16%) und mit weitem Abstand vor FDP (6%) und Linken (5%) und nur noch zehn Punkte von der Union entfernt.

Nur noch 41 Prozent finden, dass die Bundesregierung ihre Arbeit gut macht, vor einem Jahr waren es noch 61 Prozent. 54 Prozent beurteilen das, was die Ampel veranstaltet, als schlecht. Nicht nur beim Thema Heizen hat die Bundesregierung ein Kommunikationsproblem. Das Herumgeeiere beim „**Energieeffizienzgesetz**“, der Streit zwischen Grünen und FDP, bei dem mal wieder der Kanzler eingreifen musste, lässt die Bevölkerung ratlos zurück.

Der **EU-Asylkompromiss** wurde bei den Grünen in dieser Woche weiter heftig diskutiert. Der Riss geht nicht nur durch den Bundesvorstand der Partei. Von der sichtbaren Schwäche der Koalition profitiert allein die AfD. Nur 26 Prozent der beim **ZDF-Politbarometer** befragten Menschen glauben, dass CDU/CSU es besser machen würden, 21 Prozent sagen schlechter und 49 Prozent meinen, dass es keinen Unterschied macht. Das sind ziemlich trübe Aussichten zum Wochenende, analog zum heutigen Wetter.



Heiß diskutiert wurde in dieser Woche auch die **Ge-genoffensive der Ukraine** zur Befreiung der von Russland besetzten Landesteile. Verständlich, dass die Ukraine ihr Land zurückhaben will und 47 Prozent glauben, dass das gelingen wird (39% sagen Nein). Die Frage muss aber erlaubt sein, ob es nicht sinnvoller ist, alle Kraft in die Abwehr des Angriffs zu stecken, als selbst anzugreifen. Erst, wenn Putin merkt, dass er sein Ziel, die Ukraine zu vernichten, um dann Herr über die Trümmer zu sein, kein Stück mehr näherkommt, wird er wegen Erfolglosigkeit aufgeben.

Der Krieg geht vorerst weiter und die freie westliche Welt stützt die Ukraine bei ihrem Kampf um Unabhängigkeit. Wie involviert wir sind, zeigt, dass unser Verteidigungsminister **Boris Pistorius** erneut die Liste der zehn wichtigsten Politiker des Landes anführt. 32 Prozent wünschen sich eine stärkere Unterstützung der Ukraine, 40 wollen, dass es so bleibt und 21 Prozent plädieren für weniger Hilfe. Den immer wieder geforderten diplomatischen Bemühungen geben 81 Prozent keine Chance.

Das komplette ZDF-Politbarometer unter:

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/politbarometer-projektion-afd-fluechtlinge-100.html?slide=FAQ1>

### Was noch?

Für Rammstein-Frontmann **Till Lindemann** wird es immer ungemütlicher. Seine Anwälte bestreiten die Vorwürfe und es gilt die Unschuldsvermutung. Zum Thema Rammstein empfehlen wir „extra 3“ vom 15. Juni.

[https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra\\_3/rueckschau/extra-3-vom-15062023,extradreisendung414.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/rueckschau/extra-3-vom-15062023,extradreisendung414.html)

Eine Studie machte in dieser Woche Schlagzeilen. Jeder dritte Mann zwischen 18 und 35 würde demnach **Gewalt gegen Frauen** befürworten. Unter dem alt bewährten pädagogischen Motto: „Ein kleiner Schlag auf den Hinterkopf hat noch niemand geschadet.“ Da aber nicht sein kann, was nicht sein darf, dauerte es nicht lange, und die Studie wurde in Zweifel gezogen. Sie sei nicht repräsentativ. Zu dem Thema wurden allerdings nicht Frauen befragt, die sich vor ihren Männern in Frauenhäusern verstecken. Ihre blauen Flecken sind lediglich ein Versehen beim Schminken. Und ja, natürlich verprügeln Frauen auch ihre Männer. So viel Gleichberechtigung muss sein. Gewalt gehört zum Alltag. Es ist ein Erziehungsproblem. Nur wenn Kindern rechtzeitig beigebracht wird, dass Gewalt keine Probleme löst, sondern sie verschärft,

könnte sich etwas verbessern. Das ist allerdings ein ziemlich erfolgloses Langzeitprojekt. Dennoch sollte man es versuchen.

### Wo bleibt das Positive?



Foto: Stromnetz Berlin

In Mahlsdorf gibt es am Ullrichplatz ein **Sandmann-Denkmal**. Jetzt gibt es rund um den Platz drei neue Motive mit dem Sandmann, und zwar an Stromkästen. Mehrfach berichteten wir über das Stromkastenstyling der Stromnetz Berlin GmbH. 8.500 von 17.500 Kästen sind bereits mit bunten Motiven bemalt worden.

Berlins neue Bildungssenatorin **Katharina Günther-Wünsch**, **Claudia Rathfux** (Prokuristin bei Stromnetz Berlin) und Marzahn-Hellersdorf-Bezirksbürgermeisterin **Nadja Zivkovic** (v.l.n.r.) haben die neuen Stromkästen eingeweiht.



Foto: Ed Koch

Klassikbegeisterte können wieder als Juroren kostenlos an Konzerten von **Young Euro Classic** teilnehmen und über den Europäischen Kompositionspreis 2023 mitentscheiden. Interessierte, musikbegeisterte Personen können sich für die Teilnahme an



der diesjährigen **Publikumsjury** bewerben: vom 15. Juni bis 5. Juli telefonisch unter 030 – 88 47 139 30 (werktags von 09:30 bis 17:00 Uhr). Musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig; lediglich Neugier, Zeit und Freude an Ungehörtem sollten die Bewerberinnen und Bewerber mitbringen! Die Mitglieder der Jury werden über ein Losverfahren ausgewählt.

Das internationale Jugendorchesterfestival Young Euro Classic findet in dieser Saison vom **4. bis 27. August** wieder im Konzerthaus Berlin statt. Und auch in diesem Jahr wird der mit 5.000 € dotierte Europäische Kompositionspreis vom Regierenden Bürgermeister Berlins, **Kai Wegner**, ausgelobt. Prämiert wird die beste auf dem Festival präsentierte Uraufführung oder Deutsche Erstaufführung.

Alle Informationen unter [www.young-euro-classic.de](http://www.young-euro-classic.de)

Und zum Schluss die beliebte Serie: „**Unterwegs mit der Deutschen Bahn.**“ Kürzlich habe ich in einem DHL-Shop ein Päckchen zur Beförderung nach **Porta Westfalica** abgegeben. Nicht ganz von der Richtigkeit seiner Frage überzeugt, sagte der nette Herr hinter dem Schalter: „*Geht ins Ausland?!*“ Da fiel mir doch gleich das berühmte Zitat, leicht abgewandelt, ein: „*Mailand oder Porta Westfalica. Hauptsache Italien.*“ Italien ist nicht ganz falsch, denn Porta Westfalica entstammt dem Italienischen und heißt Westfälische Pforte. Die 37.000 Einwohner-Stadt liegt im nordöstlichen Nordrhein-Westfalen, in der Region Ostwestfalen-Lippe zwischen Minden und Bielefeld, einer Stadt, die es wirklich gibt.

Seit Mai 2022 lenkt die Grünen-Politikerin **Anke Grotjohann** die Geschicke der Stadt. „*Wer mich kennt, weiß, dass ich eine ‚Jecke‘ bin. Meine Familie und ich sind im Portaner Karnevalsverein ‚Grün-Rote-Bütt Hainholz Porta Westfalica e.V.‘ aktiv. 2017/ 2018 war ich sogar Prinzessin und in der Funktion im Landtag in Düsseldorf. Ein Highlight!*“ Und warum erzähle ich Ihnen das? Weil ich nicht nur gelegentlich Päckchen dorthin sende, sondern auch mich selbst, um Freunde zu besuchen. Ein gemütliches Städtchen, ruhig und beschaulich und vor allem mit sauberer Luft. Ideal als Altersruhesitz. Jetzt muss ich nur noch bei der ARD- oder ZDF-Fernsehlotterie gewinnen und ab geht’s an die Weser.

Apropos ab geht’s. Ich hatte mir zwei Regionalbahnen rausgesucht, mit denen ich vom Südkreuz zum Hauptbahnhof kommen könnte, um dort den Zug nach Hannover zu erreichen. Der erste RE fiel aus.

Der zweite hatte eine deutliche Verspätung. Also: Kurz entschlossen in den ICE nach Hamburg ein- und am Hauptbahnhof ausgestiegen. Zug nach Hannover pünktlich, allerdings dauert die Fahrt jetzt eine Stunde länger, weil die Gleise erneuert werden. Magdeburg statt Wolfsburg. Von Hannover bis Porta per Regionalzug. Alles pünktlich fast auf die Minute.



Über Porta Westfalica thront das Kaiser-Wilhelm-Denkmal einschließlich eines Restaurants mit Ausblick.



Foto:Wikimedia

Wunderschön gelegen, das Städtchen Porta Westfalica. In NRW gibt es viele Privatbahnen. Neben DB Regio auch den National Express, der mich weiter nach Düsseldorf bringen sollte. Um es für die zweieinhalb Stunden etwas bequemer haben zu wollen, erkundigte ich mich nach der 1. Klasse. Auch nach zehn Minuten konnte die Frage von der Bahngesellschaft nicht beantwortet werden. Sie gibt es, wie ich herausfand. **Was ich in Düsseldorf wollte, erfahren Sie noch heute in einem weiteren Newsletter.**

Rückfahrt am Freitag nach Berlin. Der Zug fällt aus. Es gibt Ersatz zur selben Zeit. Fünf Minuten Verspätung. Dann Stopp am Bahnhof Flughafen. Betrunkene Menschen befanden sich im Gleisbett. Die Bundespolizei schaut nach. Letztlich kamen wir in Berlin 40 Minuten später an. Das geht. Unterwegs wurden übrigens von einem Teil des Doppelzuges, der überfüllt war, Passagiere in den anderen, weniger frequentierten umquartiert. Gelegenheit für eine Raucherpause. Wie lange würde diese dauern? „*So lange, bis ich aufgeraucht habe*“, sagte die Schaffnerin. Ich liebe diesen Bahn-Humor. **Ed Koch**